



Gemeinde
Benningen



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Gesundheit



DAMIT SIE AUCH MORGEN NOCH DA SIND.

Grundwassersanierung des Benninger Rieds.





Die Bewahrung der Schöpfung ist der Schlüssel für die Zukunft und Kernaufgabe verantwortungsvoller Umweltpolitik. Die Bayerische Staatsregierung ist sich dieser Verantwortung bewusst. Sie hat aus dem Konjunkturpaket II des Bundes allein im Bereich des Naturschutzes Projekte in einer Größenordnung von etwa 22 Mio Euro verwirklicht.

Das Projekt „Sanierung und Steuerung des Grundwasserhaushalts im Benninger Ried“ ist mit Investitionen von über 5 Mio Euro das größte in diesem Bereich. Der erfolgreiche Abschluss ist das Ergebnis einer in dieser Form einmaligen konzertierten Aktion aller Beteiligten. Naturschutz- und Wasserwirtschaftsverwaltung sowie die an der Planung und Umsetzung beteiligten Firmen haben eng zusammen gearbeitet und ihre ganze Kompetenz und Kreativität eingebracht. Nur so konnte der äußerst knapp bemessene Zeitrahmen eingehalten und die Vielzahl von Baumaßnahmen zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden.

Wesentlichen Anteil am Gelingen hatten auch die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Benningen und die Anwohner des Benninger Rieds. Trotz vieler baubedingter Einschränkungen und Schwierigkeiten haben sie die Maßnahmen mit getragen. Das gesamte Großprojekt konnte ohne Einspruch verwirklicht werden. Im Dezember vergangenen Jahres wurde es vom Förderverein KUMAS – Kompetenzzentrum Umwelt e.V. mit dem Titel „KUMAS-Leitprojekt 2010“ ausgezeichnet.

Im Ergebnis bekommt das Benninger Ried wieder dauerhaft das Grundwasser, das es zum langfristigen Überleben braucht. Damit wird ein einmaliger Lebensraum mit zahlreichen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten gesichert. Die bekannteste Art ist die weltweit nur hier vorkommende Riednelke, die auch das Gemeindewappen von Benningen ziert.

Dr. Markus Söder MdL
Staatsminister

Meinrad Bernhard
1. Bürgermeister der Gemeinde Benningen



Das Benninger Ried

Das Benninger Ried ist das größte zusammenhängende Quellgebiet Bayerns und aufgrund seiner Größe und Qualität einzigartig. Es ist von bunten, blütenreichen Nasswiesen umgeben, an die im Nordwesten die Stadt Memmingen und im Süden die Gemeinde Benningen angrenzen. Die besonderen Standortbedingungen des Benninger Rieds sind die Voraussetzung für die Existenz von Lebensräumen, die in Bayern nur noch an wenigen Stellen anzutreffen sind und viele seltene Tiere und Pflanzen beherbergen. Die wohl bekannteste und größte Rarität im Benninger Ried ist die rosa blühende *Riednelke* oder *Purpurgrasnelke*, die weltweit nur noch hier vorkommt.

Ursprünglich reichte das Quellgebiet im Norden bis nach Amendingen und im Süden über das jetzige Gemeindegebiet von Benningen hinaus. Aufgrund seiner Lage im Osten Memmingsens wurde es damals noch das „Memminger Ried“ genannt. Das Ried als undurchdringliches Moor war für die Stadt Memmingen ein wichtiges Element der Stadtverteidigung. Daher wurde erst relativ spät mit der Entwässerung und Urbarmachung der Riedflächen begonnen.

Mit etwa 22 Hektar hat das Benninger Ried heute nur noch einen Bruchteil seiner ursprünglichen Größe, die Anfang des 19. Jahrhunderts immerhin noch 133 Hektar betrug.



Alpenhelms



Alpenfettkraut



Riednelke



Schneidried



Benninger Ried, Luftaufnahme von Osten

Ein bedeutendes Schutzgebiet

Bereits im Jahr 1939 wurden große Bereiche des Quellmoores als Naturschutzgebiet ausgewiesen. 1999 wurde das Benninger Ried aufgrund seiner landesweiten Bedeutung zudem als Gebiet der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Gebiet) gemeldet. Damit ist es Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Eine ganze Reihe der im Benninger Ried vorkommenden Arten und Lebensraumtypen sind nach der FFH-Richtlinie der Europäischen Union als europaweit bedeutsam einzustufen.

Prägend für das Benninger Ried ist das *Orchideen-Kopfbinsenmoor* mit dichten Beständen des *Schwarzen Kopfrieds* (*Schoenus nigricans*). Darin eingebettet liegen die *Kalkreichen Sümpfe mit Schneidried* (*Cladium mariscus*) und Kalktuffquellen. Beide sind prioritäre Lebensräume und daher im europäischen Maßstab besonders schutzwürdig.

Neben der *Riednelke* sind weitere Arten der FFH-Richtlinie (Anhang II) besonders geschützt:

Kriechender Scheiberich (Doldenblütler), *Helm-Azurjungfer* (Kleinlibelle), *Schmale Windelschnecke* (Gehäuseschnecke) und *Mühlkoppe* (Kleinfisch).

Darüber hinaus leben im Benninger Ried 87 Tier- und Pflanzenarten, die nach den Roten Listen als „gefährdet“, „stark gefährdet“ bzw. „vom Aussterben bedroht“ gelten. Einige dieser Arten sind Neu- oder Wiederfunde für Bayern: sie wurden hier erstmals für Bayern nachgewiesen oder wieder entdeckt.

Unter diesen Raritäten befinden sich auch viele „Glazialrelikte“, also Arten, die sich nach der letzten Eiszeit mit den Gletschern in die Alpen bzw. nach Skandinavien zurückgezogen haben. In ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet haben sie nur in „Kälteinseln“ wie dem Benninger Ried überdauert.



Schwarzes Kopfried



Mühlkoppe



Randring-Permuttfalter



Kriechender Scheiberich



Helm-Azurjungfer

Quellsumpf im Trockental

Entscheidend für die Existenz des Quellgebiets sind die Bedingungen im so genannten „Memminger Trockental“. Dabei handelt es sich um eine Schmelzwasserrinne der eiszeitlichen Iller. Während der letzten Eiszeit verlegte die Iller ihren Lauf nach Westen. Der nördlich gelegene Talabschnitt wurde vom Flusssystem abgeschnitten und das Trockental entstand.

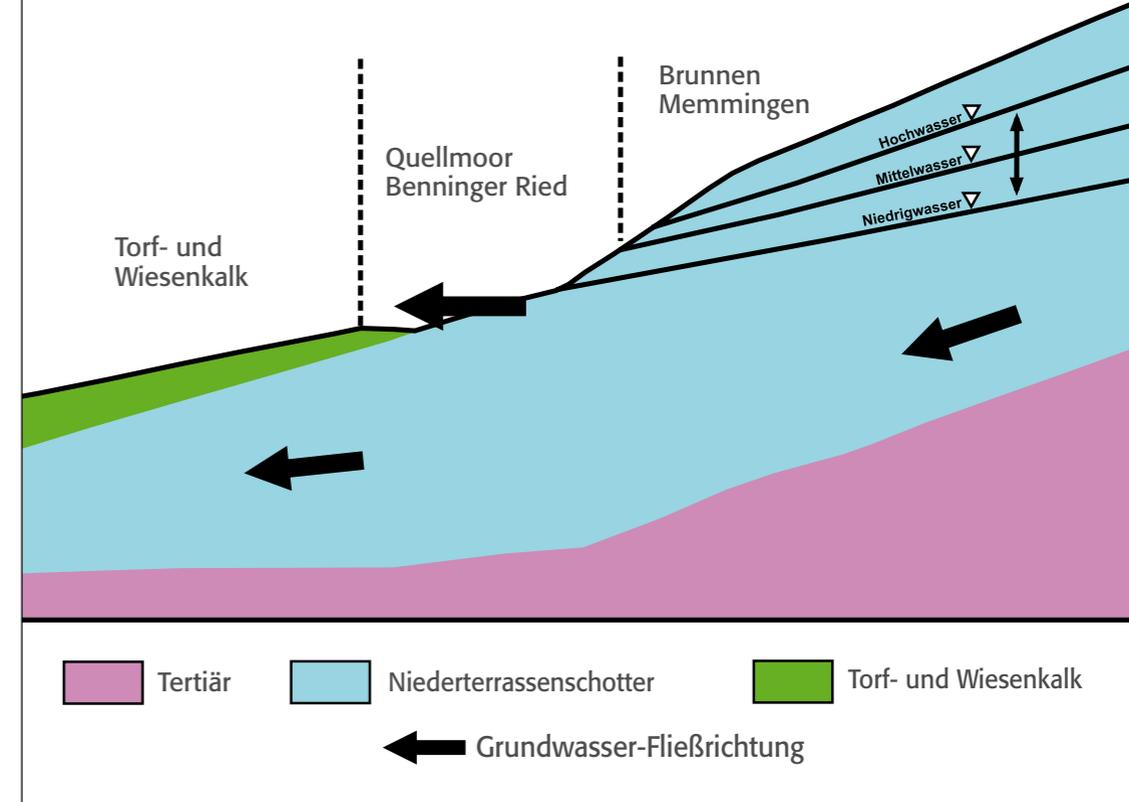
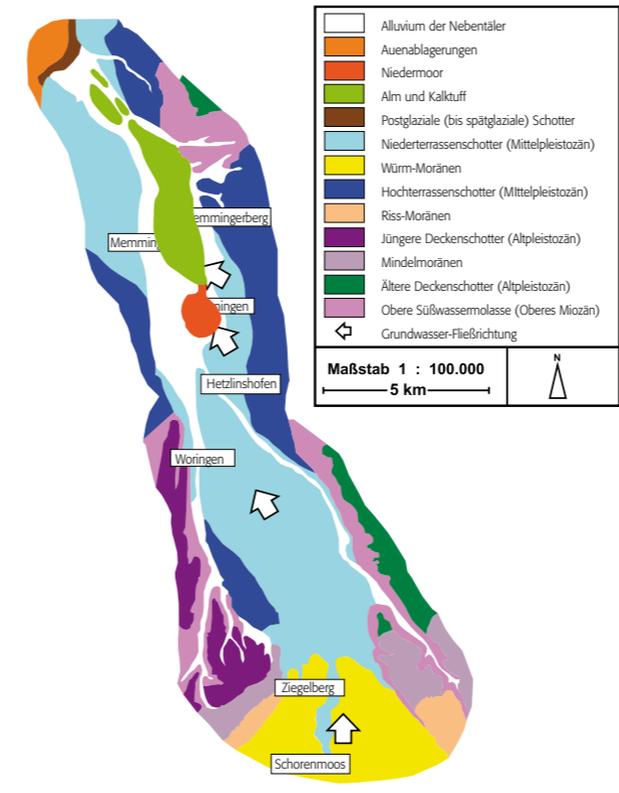
Das Benninger Ried bildet die nördliche Grenze des Memminger Trockentals. Im Kernbereich des Rieds treten große Grundwassermengen an die Oberfläche. Grundwasserleiter sind mächtige Niederterrassenschotter, die von der Iller während der letzten Eiszeit in ihrem damaligen Flussbett abgelagert wurden. Darunter schließen sich die Molasseschichten des Tertiärs an, die relativ wasserundurchlässig sind. Im Bereich des Benninger Rieds verengt sich das Memminger Trockental ähnlich einem Flaschenhals. Da gleichzeitig das Gelände hier etwas eingetieft ist, wird das Grundwasser an die Oberfläche gedrückt.



Gefleckte Smaragdlibelle



Gebänderte Prachtlibelle



Hufeisen-Azurjungfer



Quellbach

Lebenselexier Wasser



Frühe Adonislibelle

Infolge der hohen Grundwasserneubildung erreicht das mittlere Grundwasserangebot auf Höhe des Benninger Rieds knapp 1000 Liter pro Sekunde (l/s), was einem jährlichen Durchfluss von rund 30 Mio m³ entspricht. Davon treten im Quellgebiet bei Mittelwasser 600 l/s zutage, die Quellschüttungen schwanken von 350 l/s bei Niedrigwasser bis zu 1100 l/s bei Hochwasser. Dabei steht die Quellschüttung in Zusammenhang mit den Grundwasserschwankungen im Vorfeld des Rieds, die wiederum von der Verteilung der Niederschläge im Einzugsgebiet abhängig sind.

Der Schotterkörper, den das Grundwasser durchfließt, besteht aus Kalkstein. Daher ist auch das Grundwasser besonders kalkreich und übersättigt mit Kohlensäure. Beim Austritt des Grundwassers an den Quellen wird CO₂ an die Luft abgegeben und zusätzlich durch den Stoffwechsel von Blaualgen und Moosen dem Grundwasser entzogen. Dadurch wird der gelöste Kalk in Form von Tuff (fest) und Wiesenquellkalk oder Alm (breiig, sandig) ausgefällt.



Laubfrosch



Elritze



Dreistacheliger Stichling



Tuff mit Riednelke



Wiesenquellkalk (Alm)

Im Ried wird das Wasser knapp

Verbuschung im Ried

Der Zustand des Benninger Rieds hatte sich seit der ersten kartografischen Erfassung im Jahr 1957 zunehmend verschlechtert. Offene Quellbereiche wuchsen zu und Gehölze breiteten sich flächig auf dem Orchideen-Kopfbinsenmoor und dem Schneidried, den für den Kalkquellsumpf typischen Pflanzengemeinschaften, aus.

Die dramatischen Veränderungen sind besonders anschaulich an der Waldentwicklung im Ried sichtbar. Aber auch die Vitalität der Einzelbäume deutet auf eine rasante Verschlechterung hin, die verstärkt nach 1945 einsetzte.

Die Gründe hierfür liegen in der dramatischen Verschlechterung der hydrologischen Bedingungen. Vor allem in den Fünfziger Jahren wurde Benningen nach Westen erweitert und hierdurch die Grundwasserdynamik im unmittelbaren Einzugsgebiet des Benninger Rieds massiv gestört. Um die zum Teil sehr tief gelegenen Kellergeschosse auf Dauer trocken zu halten, wurden einzelne Hausdrainagen an den Schmutzwasserkanal angeschlossen. Zudem wurden Grabensysteme verändert, Quellbäche verrohrt und

die Siedlungsgebiete durch ein ausgedehntes Kanalnetz erschlossen. Große Mengen an Grundwasser wurden seitdem sowohl in den Kiesbetten des Kanals als auch im Kanal selbst abgeleitet.

Dies führte dazu, dass die ausgeprägte Grundwasserdynamik bereits mit Erreichen der Ortschaft Benningen beschnitten wurde. Dementsprechend konnte auch weitaus weniger Grundwasser das Kerngebiet des Rieds erreichen.

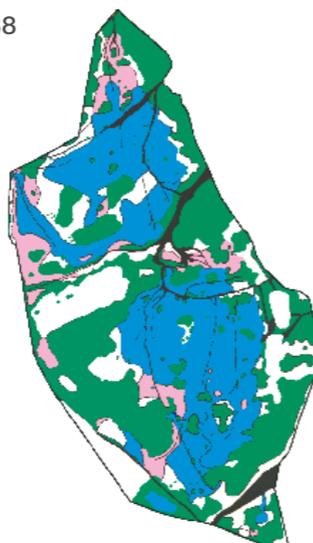
Zusammen mit der Entnahme von Trinkwasser durch die Stadtwerke Memmingen und den Wasserzweckverband Woringer Gruppe führte dies zu einer beständigen Verringerung der Durchflussmenge im Benninger Ried. Daher war der Grundwasserzustrom in das Ried bis heute zu gering, um einen dauerhaften Erhalt der prioritären Lebensraumtypen und der wertgebenden Arten zu sichern.

1957



Waldfläche

1988

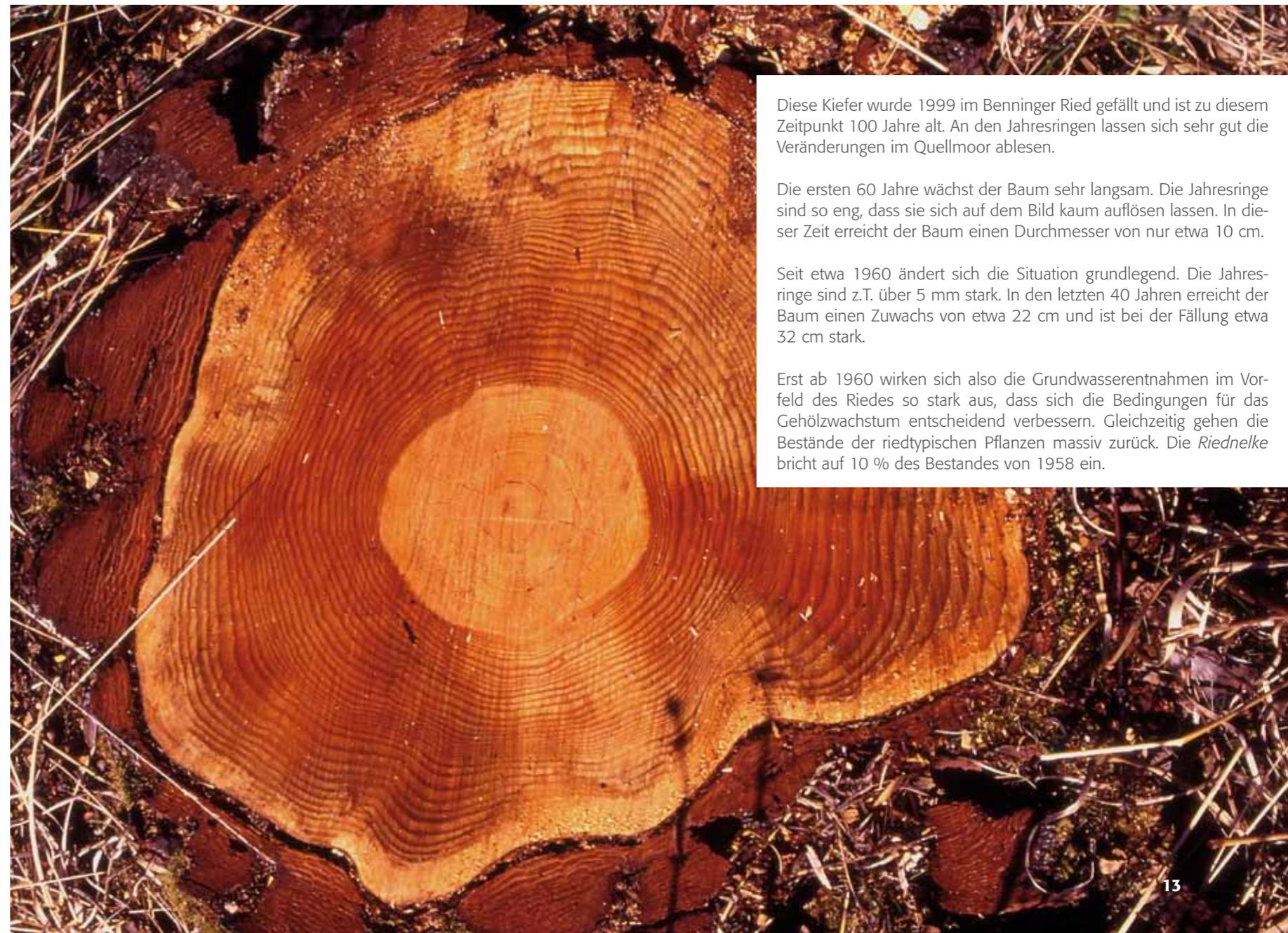


Schneidbinsenried

1997



Kopfbinsenmoor



Diese Kiefer wurde 1999 im Benninger Ried gefällt und ist zu diesem Zeitpunkt 100 Jahre alt. An den Jahresringen lassen sich sehr gut die Veränderungen im Quellmoor ablesen.

Die ersten 60 Jahre wächst der Baum sehr langsam. Die Jahresringe sind so eng, dass sie sich auf dem Bild kaum auflösen lassen. In dieser Zeit erreicht der Baum einen Durchmesser von nur etwa 10 cm.

Seit etwa 1960 ändert sich die Situation grundlegend. Die Jahresringe sind z.T. über 5 mm stark. In den letzten 40 Jahren erreicht der Baum einen Zuwachs von etwa 22 cm und ist bei der Fällung etwa 32 cm stark.

Erst ab 1960 wirken sich also die Grundwasserentnahmen im Vorfeld des Riedes so stark aus, dass sich die Bedingungen für das Gehölzwachstum entscheidend verbessern. Gleichzeitig gehen die Bestände der riedtypischen Pflanzen massiv zurück. Die *Riednelke* bricht auf 10 % des Bestandes von 1958 ein.

EU-LIFE-Projekt: Hilfe für das Benninger Ried

Mit der Aufnahme des Naturschutzgebietes Benninger Ried in das Schutzgebietsnetz Natura 2000 der Europäischen Union bestand auch die Möglichkeit einer finanziellen Förderung. Hier wurde eines der ersten LIFE-Natur-Projekte in Bayern gestartet, um eine dauerhafte Verbesserung der Situation im Benninger Ried zu erreichen und die gefährdete Tier- und Pflanzenwelt – einschließlich der *Riednelke* – langfristig zu erhalten.

Im Rahmen des EU-LIFE-Projekts wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Fortführung und Intensivierung der Entbuschungen
- Rodung von rund 1,5 Hektar Waldflächen und Gehölzinseln im Zentrum des Naturschutzgebietes, Zurückdrängung des Gehölzsaumes am Rand des Gebiets, um den Wasserentzug zu verringern; flächenschonender Transport der Stämme durch eine mobile Seilbahn
- Aufschüttung von Kiesbuhnen bzw. Einbringung von mit Kies verstärkten Stauwehren in die Quellbäche des Kerngebiets zur Anhebung des Wasserspiegels und Vernässung der angrenzenden Moorflächen
- Extensivierung der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen im Umfeld des Benninger Rieds zur Verringerung des Nährstoffeintrags und Förderung der dort lebenden Tier- und Pflanzenarten; Wiederaufnahme der Pflege auf brachliegendem Grünland
- Flächenerwerb bzw. langfristige Anpachtung zur Sicherung der Gebiete und Verwirklichung der Projektziele

Diese Maßnahmen werden seit Ablauf des LIFE-Projekts auf der Grundlage eines Pflegekonzepts kontinuierlich fortgeführt. Die Auswirkungen auf die Fauna und Flora des Benninger Rieds werden durch Langzeitbeobachtungen (Monitoring) charakteristischer Tier- und Pflanzenarten dieses Lebensraumes, insbesondere auch der *Riednelke*, fortlaufend untersucht.



Extensivierte Wiese



Stauwehr



Monitoring



Wurzelstockrodung (Sprengung)



Entbuschung

Grundwassersanierung im Benninger Ried

Durch die im Rahmen des LIFE-Projekts durchgeführten Maßnahmen wurde zwar eine Verbesserung der Situation erreicht, allerdings konnten die wesentlichen Ursachen für die Gefährdung nicht beseitigt werden: der Rückgang der Quellschüttung und die fehlende Anbindung an die Dynamik des anströmenden Grundwassers.

Bei der Grundwassersanierung wird nun im Anstrombereich südlich von Benningen und in der Ortschaft selbst Grundwasser über bestehende bzw. neu erstellte Drainagen gesammelt und anschließend über geschlossene Leitungen nördlich des Ortes wieder in das Benninger Ried eingebracht. Dieses Maßnahmenpaket in einer Höhe von über 5 Mio € wurde über das Konjunkturprogramm II des Bundes und mit Mitteln des Freistaats Bayern finanziert.

Dabei wird das unverschmutzte Grundwasser aus dem ursprünglichen Einzugsgebiet des Rieds über ein selbst-

regulierendes System aus Drainagen, Steuerschächten und Vollrohren gesammelt und ins Ried geleitet. Dieses System reagiert nun wieder auf die natürliche Grundwasserdynamik und passt sich damit optimal an die natürlichen Gegebenheiten des Grundwasserhaushaltes an. Bei niedrigem Grundwasserstand kann zwar nur wenig Grundwasser gesammelt werden, das aber vollständig über die Grundwasserkanäle ins Benninger Ried eingeleitet wird. Bei steigendem Grundwasserstand erreichen dann bis zu 200 l/s das Quellmoor. Das gesammelte Grundwasser gelangt über eine Transportleitung zu einem Verteilergebäude im Süden des Naturschutzgebiets. Von hier aus wird das Grundwasser über sechs Sickerstränge, die vollständig innerhalb des Moorbodens liegen, direkt in den Südteil des Benninger Rieds eingeleitet. Durch die geschickte Nutzung des vorhandenen Grundwasserspiegelgefälles funktioniert das System ohne Energieverbrauch und somit ressourcenschonend.



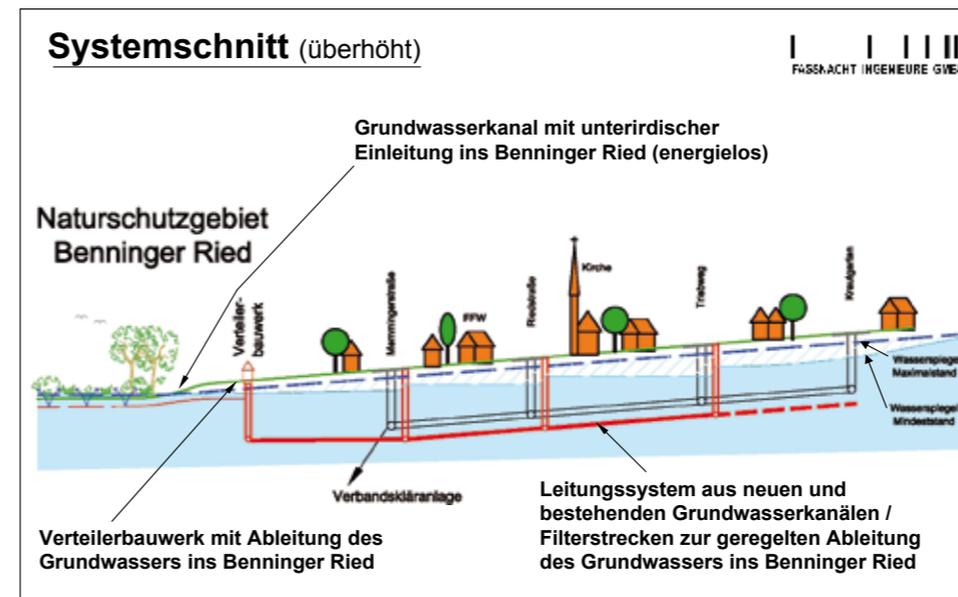
Endstück eines Sickerstrangs (Probetrieb)

Schutz für Anwohner und Quellgebiet

Im Verteilergebäude wird die Qualität des ankommenden Wassers kontinuierlich kontrolliert. Falls Fremdstoffe im Wasser nachgewiesen werden, wird der Zulauf ins Quellgebiet sofort automatisch gestoppt, um eine Verunreinigung im Kernbereich des Rieds zu verhindern. In diesem Gebäude erfolgt auch ein ständiger Abgleich mit den Wasserständen nahe der Wohnbebauung im Westen des Naturschutzgebiets. Bei hoch anstehendem Grundwasser werden die nächstgelegenen Sickerleitungen abgeschaltet, um Schäden an den Gebäuden auszuschließen. Das überschüssige Grundwasser wird in diesen Fällen direkt vom Verteilergebäude in den Riedbach abgeleitet.



Überlauf am Riedbach



Innenansicht mit Verteilerschacht und Steuerung

Neue Wehre für den Riedbach

Die Sanierung des Grundwasserhaushalts im Benninger Ried setzt einen gleichbleibend hohen Wasserstand im Östlichen Riedbach voraus. Es war zu befürchten, dass aufgrund der schadhafte Wehranlagen an der Hammerschmiede und an der Riedmühle der erforderliche Wasserstand nicht zuverlässig gehalten werden kann, was sich negativ auf den Wasserhaushalt des Quellgebiets und damit auf die dort lebenden wertgebenden Tier- und Pflanzenarten auswirken würde. Deshalb mussten die beiden Wehranlagen ersetzt werden; die Finanzierung erfolgte ebenfalls über das Gesamtprojekt.

Mit der Sanierung der Wehranlagen wurde gleichzeitig auch die Durchgängigkeit des Gewässers durch den Einbau von Fischaufstiegen wiederhergestellt. Dadurch wurde der Östliche Riedbach ökologisch erheblich aufgewertet.



Riedbach im Winter



Gebirgsstelze



Fischaufstieg

Retentionsflächen

Mit der Sanierung des Grundwasserhaushalts im Benninger Ried – in Verbindung mit der Instandsetzung der Wehranlagen – ist auch ein höheres Wasseraufkommen und damit eine etwas stärkere Gefährdung der An- und Unterlieger des Östlichen Riedbachs verbunden. Daher mussten geeignete Möglichkeiten zum Wasserrückhalt geschaffen werden.

Bei der Hammerschmiede sorgt ein Überlauf vor der Wehranlage dafür, dass bei Hochwasser ein Teil des Baches in die ehemaligen Fischteiche im Westen eingeleitet und dann verzögert unterhalb der Wehranlage wieder in den Riedbach gelangt. Dazu mussten lediglich zwei Uferbereiche ober- und unterhalb des Wehres befestigt werden.

Die Hauptlast für den Wasserrückhalt tragen allerdings die Retentionsbecken im Süden des Naturschutzgebiets. Dieser Bereich war noch nach 1945 ein Quellsumpf, wurde in

der Folge aber durch Auffüllungen und nachfolgende Verbuschung bzw. Bewaldung stark entwertet. Mit der Umgestaltung bestand die Möglichkeit, die ursprünglichen Verhältnisse weitgehend wiederherzustellen und damit die Fläche ökologisch erheblich aufzuwerten. Dazu wurde die Retentionsfläche soweit eingetieft, dass sie bereits bei mittleren Grundwasserständen mit Wasser bedeckt ist. Als Initialpflanzung wurden Bulte des *Schwarzen Kopfrieds* eingebracht, die bei Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet anfielen und – wie sich bei einer ähnlichen Maßnahme im Rahmen des EU-LIFE-Projekts gezeigt hat – problemlos anwachsen. Auch die Anlage der Retentionsflächen wurde über das Gesamtprojekt finanziert.



Retentionsfläche



verpflanzter Bult mit Riednelke

Das Resultat

Mit der Sanierung des Grundwasserhaushalts im Benninger Ried wurde die ursprüngliche Durchflussdynamik im Quellgebiet wieder hergestellt. Quellwasser aus dem Süden fließt nun wieder ungehindert dem Benninger Ried zu. Auch die Quellschüttung erreicht jetzt wieder die Größenordnung, die vor den erheblichen Veränderungen am Rand des Rieds nach 1945 bestand. Damit sind alle Voraussetzungen vorhanden, dass sich in den kommenden Jahren auch die für das Ried charakteristischen Lebensraumtypen wieder erholen und mit ihnen die Arten, die das Gebiet zu einem besonderen Kleinod für den Naturschutz machen.

Mit diesem Projekt ist es gelungen, die Ursachen der schleichenden Verschlechterungen im Ried – dem verringerten Grundwasserzufluss – wirksam zu begegnen. Die Fassung

des Grundwassers und der Bau der Grundwasserleiter sind technische Maßnahmen, für die mit über 5 Mio € erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet wurden, die aber die Grundlage für eine dauerhafte Erholung des Benninger Rieds bilden.

Aber auch nach Abschluss dieses Großprojekts wird es notwendig sein, die Entwicklung im Ried aufmerksam zu verfolgen und weiter die für das Ried typischen Lebensräume zu optimieren. Hier soll die ursprüngliche, offene Vegetationsstruktur des Rieds neu entstehen, in der die außergewöhnliche Fülle an Tier- und Pflanzenarten und besonders konkurrenzschwache Arten wie die *Riednelke* sich behaupten und wieder vermehren können.

Grünliche Waldhyazinthe



Rundblättriger Sonnentau



Scheckenfalter



Ringelnatter



Zwitscherschrecke



Schwalbenschwanz



Waldwasserläufer



Laubfrosch



Knabenkraut



Schwarzwurzel



Frühlingsenzian



Tarant



Gekielter Lauch



Sumpfstendelwurz

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und
Gesundheit (StMUG)
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München
E-Mail: poststelle@stmug.bayern.de
Internet: www.stmug.bayern.de

Gemeinde Benningen
Hauptstraße 18, 87734 Benningen
E-Mail: rathaus@benningen-allgaeu.de
Internet: www.benningen-allgaeu.de

Redaktion,
Text: Hubert Anwander, Klaus Möller

Gestaltung: fine.concept | werbung.beratung.gestaltung
www.fineconcept.de

webomedia | Präsentationen ohne Grenzen
www.webomedia.de

Fotos: Peter Harsch, Georg Frehner, Nadine Wolf,
Klaus Heinze, Markus König, Hubert Anwander

Stand: September 2011

Druck: Druckerei Hartmann, Ottobeuren

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Ausführende Firmen des Projekts „Grundwassersanierung des Benninger Rieds“:
Fassnacht Ingenieure, Legau; BCE Björnsen Beratende Ingenieure, Koblenz, Augsburg;
IWA Ingenieurbüro für Wasser- und Abwassertechnik, Kempten; Hubert Anwander,
Kammeltal; Bosch Geotechnik, Markt Rettenberg; WÜWA Bau, Schwabach; Firma
Kutter, Memmingen; Firma Weißenhorn, Erkheim; Firma Scheibel, Füssen; Firma Wild,
Berkheim; Firma Gehring, Unterjoch; Maschinenring Memmingen e.V., Memmingen;
Ingenieurbüro Böck, Memmingen; Dr. Ebel & Co., Betzigau; Hans-Jürgen Eibl,
Kronburg; Wolfgang Torkler, Erkheim

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen

Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

